München, 3. Juni 1907 12. Jahrgang No. 10

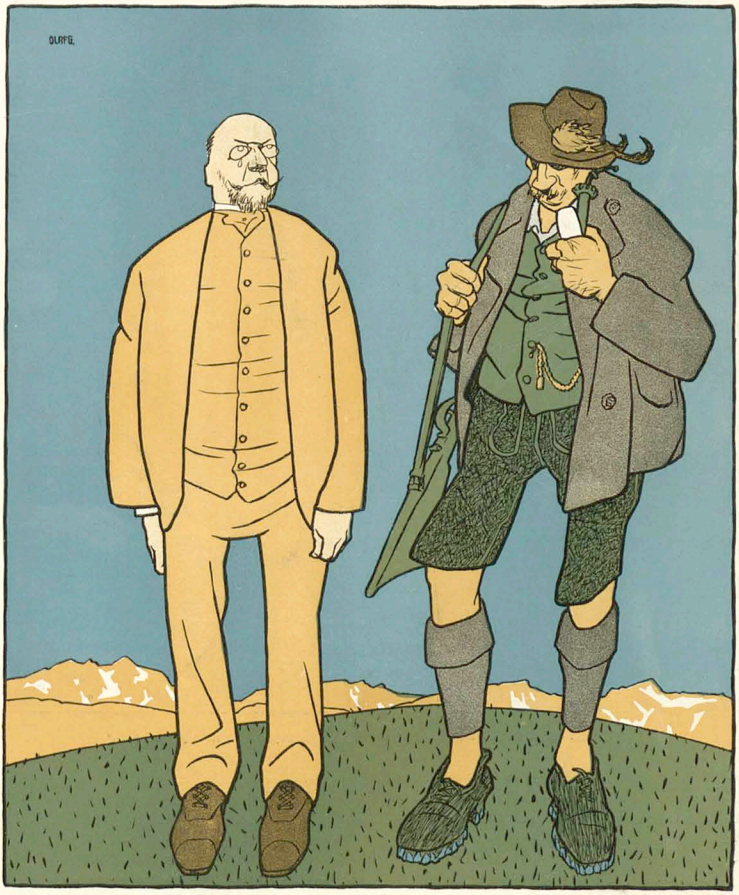
SIMPLICISSIMUS

Liebhaberausgabe Herausgeber: Albert Langen Abonnement halbjährlich 15 Mark

(Alle Rechte vorbehalten)

Maecenas atavis edite regibus — — —

(Zeichnung von O. Gulbransson)



„Was, fufz'g Mark kriegen S' bloß alle Monat', Herr Oberregisseur? Ja, waaren S' halt a Wildsau wor'n, da hätten S' vom bayrischen Hof allaweil g'nug z' fressen kriegt."

Gewissenhaft

(Zeichnung von Ernst Hellemann)

„Wer hat eigentlich meine letzte Robe bezahlt? Ich möchte nicht, daß es einen zweimal trifft."

Vom Nachbarsvogel

Lange litt er schon am Pips.
Nahe schien das Ende.
Jeder Preßkosake schrieb's
Auf sein Pergamente.

Tadelnd, ratend rannen rings
Viele Tintenfässer.
Doch dem kranken Vogel ging's
Schlechter nur statt besser.

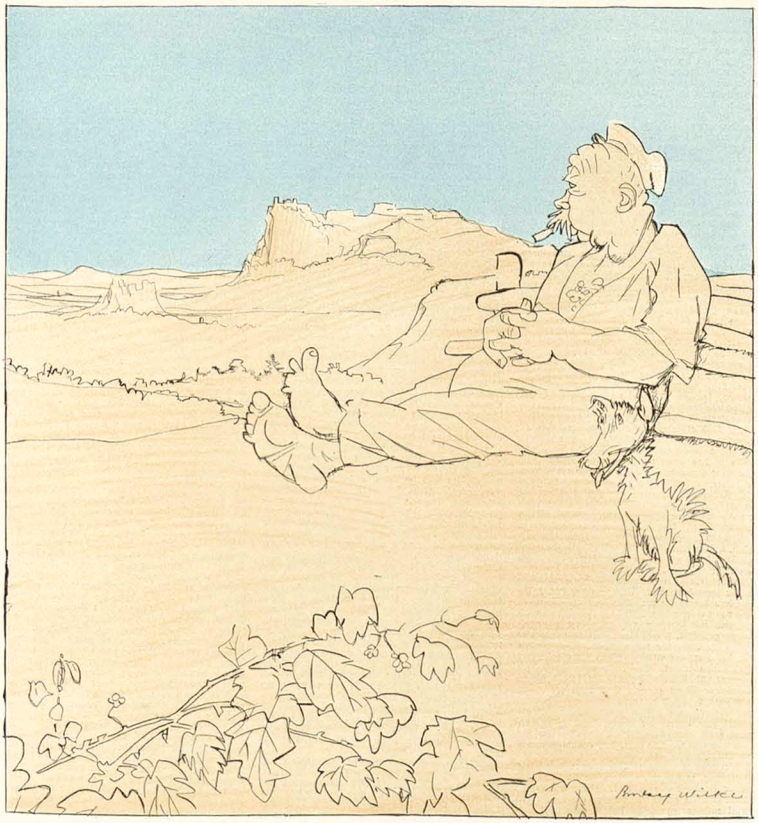
Jetzo, da er beinah tot,
Sprossen aller Enden
Neue Federn, hübsch und rot,
Aus den müden Lenden.

Staunend sieht's die weise Schar
Kritiker und Tadler:
Hilft dem armen Doppelaar
Gar der Doktor Adler?

Ratatöste

Ein Entschluß

(Zeichnung von Rudolf Wilke)



„Nischt mehr wird gearbeitet, bis se die soziale Frage gelöst haben. Ich kann schon warten."

Die Eschersche

Von Jakob Schaffner

Er war nicht zu bemitleiden, denn er besaß, was ihm zustand. Durchaus. Es ist zu bedenken: keine feindlichen Einflüsse hatten seinen Weg gekreuzt. Seine Mutter und seine Vormütter waren keine Alkoholikerinnen gewesen. Sein Vater stand von klein auf in den Schuhen der Gerechtigkeit; es gab keinen ratbareren Mann im Kreis. Seine Großväter hatten sich zwar einerseits im geistlichen Stand bewegt, jedoch gar nicht heftig; und andererseits hatte man sie als Handwerker gekannt und nach Verdiensten geschätzt. Und alle waren ehrenhafte und mäßige Männer gewesen. Nein, in dieser Richtung war nichts zu suchen, sondern die Sache lag ganz und gar bei ihm. Im Anfang ist der Wille. Warum hatte er nicht eifriger gewollt? Was das Ding will, das wird das Ding sein. Man kann nicht einwenden: der Wille ist nicht zu wollen. Irgendwo muß mit der Abrechnung begonnen werden. Schön, er soll nichts dafür können, daß er nicht stärker zu wollen vermochte: aber die anderen sind doch erst recht nicht haftbar zu machen, denn sie steckten nicht in ihm. Es lag ganz allein bei ihm; und vielleicht war niemand schuld. Uebrigens war es auch nicht sehr schlimm.

Er hieß A. Hermans. Adolf oder Albert, das weiß man nicht sicher. Er hatte sich einen großen Kopf angeeignet mit einer nicht ganz freien Stirn und einem Hinterhaupt, das bis zum Wirbel weniger Kopf war als verlängerter und verstärkter Nacken. Aber wie gesagt, das war seine Sache. Dann waren ihm an magern und sehnigen Armen ein Paar große Greiffäuste hervorgewachsen, worin sich, neben den mächtig betonten Schulterblättern, sein Lebenswille hauptsächlich ausdrückte. Und als Grundlage dazu besaß er zwei äußerst breite und flache Stand- und Haftfüße. Das war A. Hermans. So hatte er sich gewollt.

Dann war da die Aktien. So wurde es nämlich genannt: die Aktien. Es war kein Tier; es war keine Pflanzenkolonie, und es war auch kein Mensch. Es lag weit und breit verankert und festgemörtelt in seinem eigenen Dampf unter der alternden Sonne, länger als der längste Vorzeit-Saurier, härter als die härteste Korallenbank und tätiger als irgendein Vulkan. Es schlang Berge von Steinen und Metallen in sich hinein und spie Panzerplatten über das Land aus. Seine Verdauung ging vor sich mit Wasserdämpfen und innerlichen Hammerwerken; sein Leib zitterte davon und dröhnte weithin. Es schlief nicht bei Nacht; es sah nichts am hellen Tag; sein Leib strahlte in der Dunkelheit wunderbar von tausend farbigen Flammen und Lichtern. Es wühlte ringsum mit blinden, eisernen Tatzen die Erde durch nach Steinkohlen, die es zu seinem Leben bedurfte wie die Koralle den Kalk. Die Steinkohlen stürzten in Massen tönend in seine Lungenschächte, wo sie in Feuer aufgingen; den Rauch davon blies es durch gigantisch verlängerte Nüstern senkrecht zwischen die Wolken, wenn welche da waren. Das war die Aktien. Es gab noch mehr solche Wesen im Land herum, und sie haßten sich alle gegenseitig. Sie bewegten sich nicht von der Stelle — das vermochten sie nicht —, aber sie langten nacheinander mit ihren weitausholenden Tatzen; sie schlugen sich fortgesetzt Wunden und gefährliche Brüche, und manchmal verabredeten sich drei und machten ein viertes tot. Das Ganze nannte man Industrie, und es geschah recht so, und es war unsäglich wild und schön. Es war fürchterlicher

als der berühmteste Krieg. Es war glänzender als die glänzendste Religion. Und es war tausendmal bedeutender und gedankenschwerer als alles, was in der Menschheit vorher gewesen war.

Nun, eines Tages machte sich A. Hermans auf und ging zur Aktien. Er ging direkt und geradeaus auf die Aktien los auf seinen breiten Füßen. Er schwang die Gewichte seiner Fäuste auf seinen beiden Seiten hin und her, damit er in der Balance blieb. Und er dachte in seinem großen Kopf weiter nichts, als daß er nun zur Aktien gehe. Und die Aktien lag da weithin unter der alternden Sonne, röhnte um sich her und zitterte vor Kraft und Gewalt.

An der Aktien waren allenthalben Tafeln ausgehängt, damit sich einer an dem riesigen Leib orientieren konnte. A. Hermans ging einer Tafel nach, und kam in den Kopf der Aktien, wohin er begehrte. Denn er wollte der Aktien etwas mitteilen.

Im Kopf der Aktien saßen etwa ein Dutzend Rechner, die ausrechneten, wieviel die Aktien fraß und ausspie, und was das wert sei. Andere schrieben Briefe ins Land hinaus, man solle der Aktien mehr Kohlen schicken, sonst dürfe man sie überhaupt nicht mehr bedienen; oder, man wolle nicht mehr so viel für den Eisenstein, den die Aktien verschlang, bezahlen, indem es im Zeitlauf begründet liege; oder man möge Geduld haben, die Aktien werde das Gewünschte ganz bestimmt in vierzehn Tagen ausspeien. Manche Briefe gingen sogar über das Meer, so weit war die Aktien bekannt. Weiterhin war noch eine Tür in das kleine Gehirn der Aktien; aber A. Hermans durfte dort nicht hinein, das stand schon angeschrieben. Dort befand sich die Aktien mit drei Direktoren, was sie tun müsse, um noch größer zu werden. Aber davon hatte A. Hermans keine Ahnung, sondern er stand einfach am Geländer, das ihn von den Schreib- und Rechentischen trennte, und wartete, bis er gefragt wurde; das war sein Recht. Und als man ihn ansprach, verlautete er, er wolle in der Aktien als Techniker eingestellt werden; ob nicht ein Platz sei für ihn irgendwo. Er sagte das ganz ruhig und gleichmütig, und ohne eine Spur von Bangigkeit vor der Aktien. Er dachte nur, er sei jetzt neugierig, was man auf seine Frage antworten werde, und es würde für ihn gut sein, wenn man ihn einstellte. Dabei legte er unbewußt seine schwere, schwarzrote Greifhand aufs Geländer. Und mit einem seiner mächtigen Füße stand er auf seiner Mütze; sie war ihm entfallen, und er hatte sich gleich mit dem Fuß darauf gestellt, als ob ein Sturm wehte im Kontor und sie ihm forttragen könnte.

Als man vernommen hatte, was A. Hermans wollte drückte jemand mit dem Finger an die Wand, wo ein Nerv der Aktien durchging; worauf sofort ein Neger mit einer gelben Mütze auf dem Kopf hereintrat und zur Verfügung stand. Oder habe sich jemand gemeldet, wurde ihm gesagt, und man solle ihn an die Escherschе stellen. Die Escherschе, das war das Herz der Aktien, und A. Hermans hatte schon davon gehört. Der Rede nach war es ein wildzerrei und brutaleres Herz, als irgendwen in irgendeiner Brust schlug. Und dazu sollte nun A. Hermans gestellt werden.

Der Neger sagte höflich zum Rechner: „Sehr wohl!“ und lüftete die Mütze. Und zu A. Hermans sagte er: „Kommen!“ Er machte ihm die Türe auf und wartete dort, daß er käme und vor ihm hinausmarschierte.

A. Hermans überlegte: Wenn er mitging zur Escherschen, so mußte auch seine Mütze mit, auf der er stand; das war klar. Ohne die Mütze konnte er nicht gehen, sonst riefen ihn die Herren zurück und sagten: „Ihr habt Eure Mütze verloren, Mann!“ Er ließ einen feiner wägenden Blicke über die Rechner gleiten: Jawohl, so sahen sie aus; sie würden es mit der größten Wahrscheinlichkeit tun.

Der Neger an der Türe räusperte sich: Hm! A. Hermans sah ihn an: Der hatte sich geräuspert! Aber dann fiel es ihm zwielichtig wie eine Leiter vor den Augen herunter, daß er blinzeln mußte: Der Neger wartete ja auf ihn! A. Hermans bückte sich hastig nach seiner Mütze. Er schlug sich dabei den Kopf auf das Geländer auf, daß ihm das rote Feuer hinter der Stirn ausbrach. Und er wußte nicht — es mußte doch ein Sturm gehen in der Aktien, oder auch nur ein Getöse davon. Benommen, mit einer verlegenen Gedankenlosigkeit im Kopf, schritt er hinter dem Neger und seiner gelben Mütze her durch die hallenden Hohlräume der Aktien. Er schwang heftig seine Fäuste, denn eigentlich war er zornig, das heißt, mit seiner herzlichen Meinung. Es verhielt sich nämlich folgendermaßen bei A. Hermans: seine geistigen Meinungen, die spielten sich ganz allein und ausschließlich in seinem Kopf ab. Aber die herzlichen Meinungen, als wie Freude, Zorn, Mut, Verliebtheit, die fuhren ihm aus ihrem Herd geradewegs die langen Arme hinunter in die Fäuste, ohne daß der Kopf groß darum begriffen oder damit bemüht wurde; die Fäuste waren das Organ seines Lebensgefühls, sein kleines Gehirn, seine Individualität.

A. Hermans schritt mit seinem Führer mitten durch

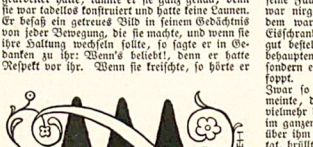
den donnernden Umlauf der Aktien. Es bewegten sich noch viele andere Menschen darin; aber die kamen nicht erst, die waren schon da. Sie waren immer da. Sie ruderten und schlugen mit Armen und Beinen um sich, daß das Blut der Aktien in Zirkulation blieb. Das war ihr Beruf und ihre Anstellung. Manche mußten sich auch sehr wehren und stemmen, daß der Sturm sie nicht wegfegte. Wenn ein neuer Sturz vom Herzen antriete, so schrieen sie und winkten einander zu, und wurden unsehener lebendig. Und dann sprangen sie nach allen Seiten auseinander und liefen es eisern daherrasseln. Wer nicht rechtseitig wegkam, dem schlug es die Glieder entzwei; dabei war nichts zu machen; man mußte eben auspassen.

Aber auf einmal stand die Escherschе da. Eine Mauer sprang auseinander, und da stand sie riesengroß und zum Himmel brüllend, eine aufrechte Gotteslästerung. Sie war ein Wasserfall von Eisen und Stahl, ein metallener Wirbelsturm, ein Orkan von Blitzen und Schlaglichtern, eine glänzende, prächtige, unvernünftige Herrlichkeit, ein Großfeuer der rasenden, neunmal konzentrierten Tatenwut des Lebensgeistes. Das war die Escherschе. Sie hieß so, weil die Firma Escher sie erdacht und gebaut hatte.

A. Hermans stand vor der Escherschen und maß sie von oben bis unten mit einem wägenden Blick. Sie war zwanzigmal so groß als er. Die alternde Sonne beschien durch ein aufrechtes Fensterfeld hinter ihm die unverhüllte brutale Anatomie ihres Leibes. Der Neger mit der gelben Mütze war abgegangen; ein rundbärtiger Blaukittel ließ die Escherschе vor ihm tanzen, daß er sie kennen lernte. Er schlug einen Hebel herum; da zischte die Escherschе und warf die Arme hoch. Er riß eine Stange heraus; da fuhr im Gewitter der doppelte Felssturz ihrer Riesenfäuste aus der Höhe herab, und der Boden zitterte. Das war das einfachste; sie tat mehr. Ein Druck, und sie rasselte auf und schleuderte kaumschwere Eisenschäfte aus, dahin und dorthin, nach Süden, nach Nordwesten, nach Osten. Zeus — Teufel auch, Zeus: wer war doch Zeus? Ein Gott, richtig. Eine Kaulquappe von einem Gott! Er tat mit Zahnstochern groß. Er schlug mit Streichhölzern um sich und erwarb Ruhm. Man machte Gedichte auf ihn. Laß ihn doch, diesen Zeus, diesen betrunkenen Bürstenbinder! Was gilt's: ein Wink, und die Escherschе führt eine tadellose Verbeugung aus vor Zeus, oder vor Neptun, oder vor jedem Gott, den ihr wollt. Sie macht zwei, drei Referenzen in ihren Hüftscharnieren, sie knarrt einmal mit ihrer versuchten Gurgel, und alle Götter erbleichen. Und daß sie sich nicht mühig aufrichtet, packt sie auch zum Spaß das Hängegewicht einer modernen Schnellzuglokomotive vom Boden auf und präsentiert sie euch, so lange ihr wettet! Ihr könnt ein Schiff kommen lassen und damit darunter fahren; sie stellt sie auch hübsch sachte auf dies Gleis oder auf jenes Gleis, das ihr auf Deck bereit gelegt habt.

Als A. Hermans alles gesehen hatte, sagte er, es sei gut, und bediente von Stund an die Escherschе. Er stand von morgens Sechs bis abends Sechs auf seinen breiten Füßen neben ihr und hantierte mit ihren Hebeln an ihrem Leib. Er ließ sie über ihm kreischen oder brüllen, wie es kam, und war vollständig ruhig dabei. Ab und an ließ er einen wägenden Blick über ihre hinaufgeschwungene gleiten, und wandte sich dann mit Bedacht wieder zu seinem Hebelwerk. Die Escherschе warf die Arme hoch und schlug die Fäuste nieder. Sie schleuderte Eisenschäfte hierhin und dorthin. Sie rückte mit der Schulter und drehte sich um sich selber. Sie bückte sich und reckte sich. Sie schmiedete die Platten und hob die Lasten, die man ihr vorlegte. Und A. Hermans sah alles, was sie tat.

Als A. Hermans vier Wochen mit der Escherschen gearbeitet hatte, kannte er sie ganz genau, denn sie war tadellos konstruiert und hatte keine Launen. Er besaß ein getreues Bild in seinem Gedächtnis von jeder Bewegung, die sie machte, und wenn sie ihre Haltung wechseln sollte, so sagte er in Gedanken zu ihr: Wenn's beliebt!, denn er hatte Respekt vor ihr. Wenn sie kreischte, so hörte er



(Zeichnungen von Th. Th. Heine)

aufmerksam hin, daß es der rechte Ton war; denn es blieb sich nicht gleich, kreischen und kreischen; sondern nachdem sie angerufen wurde, nachdem antwortete sie. Brüllte sie auf, so war das großartig, beides, anzuhören und anzusehen. Dann hüb A. Hermans die Zähne fester aufeinander und zog die Augenbrauen zusammen; tat er das letztere, so bedeutete es, er schloß sein Visier. Wenn sie sich aber verdeugte und mit ihrer versuchten Gurgel knarrte, so gingen ihm zwei Nadeln durch die Nieren, und es fuhr ihm in die Fäuste, daß er sie zehnmal so groß spürte, als sie waren. Dann haßte er die Escherschе; und er würde sie gefürchtet haben, wenn das Fürchten in seiner großfäustigen Art gelegen hätte.

Aber eines hohen Mittags, als das blaßgelbliche Vollicht der Sonne wieder durch das aufrechte Scheibenfeld auf den Riesenleib der Escherschen fiel, merkte A. Hermans, daß die Escherschе über ihm auf einmal anfing zu lachen. Zu lachen mit Gebrüll: huaj, huaj, huaj! Wie ein Jubiläner aus dem Lederstrumpf, oder wie ein Negerhäuptling. Sie lachte zwei, drei Stöße mitten aus ihrem Kreischen heraus und arbeitete dann in ihrem bekannten Gett weiter, als ob nichts geschehen sei. Das war nun sonderbar. Es war eigentlich gegen den Vertrag. Sie hatten zwar keinen miteinander, aber es war doch dagegen. Direkt dagegen sogar. Sollten sie nicht ernsthaft und präzise arbeiten miteinander? Und nun warf sie den blaublanken Eisenkopf ins Genick und begann ein Gelächter durch die Aktien: huaj, huaj, huaj! Das konnte doch nicht gut sein! Das konnte ganz entschieden nicht gut sein! Denn wie konnte das gut sein? Hatten sie sich nicht so hin und her eingeordnet zusammen? Sie kreischte. Gut, mochte sie kreischen! Sie brüllte. Sehr wohl, es war großartig, wenn sie brüllte; sie mochte herzhaft noch einmal so laut brüllen; das tat wohl in der Brust. Sie knarrte auch mit der Gurgel. Das war vorzüglich ihre Sache. Sie hatte es von Anfang an gemacht, so war nichts Besonderes dabei, man mußte es gestatten. Sie mochte kreischen, brüllen oder mit der Gurgel knarren, so paßte es zu ihr, und man konnte sie daran. Aber sie lachte nicht lachen. Sie sollte ganz bestimmt nicht lachen! Es war zum Teufelholen, wenn sie lachte. Huaj, huaj, huaj — wer bekam dabei nicht kalte Fäuste!

Es war nun sonderbar, daß es außer ihm niemand aufgefallen war, vielleicht hatte nicht einer sich von seinem Eisen auf. Warum kam keiner hergelaufen: hollah, wie war das? Die Escherschе lachte doch! Das mußte doch dröhnen bis ins Kesselhaus hinein! Wenn er sich's recht überlegte, so mußte man's auch im Kontor hören. Die sollten doch einen herschicken und fragen lassen, was das sei mit der Escherschen? Zwar, er konnte nichts dafür; sie hatte es ganz allein angefangen ohne irgendeinen Grund. Denn sie war geschmiert, wie es sich gehörte; da brauchte er nicht erst nachzusehen. Der Ingenieur, wenn er darüber nachdachte, der konnte vielleicht erklären, warum und wieso. Man sollte sagen, die Escherschе. Möglicherweise hatte es sie einfach getitselt irgendwo. Warum sollte es sie nicht titseln? Und wenn einer gekitzelt wird, so muß er eben lachen. Weshalb sollte sie da nicht auch lachen? Sie war ja selbständig. Sie war doch die Escherschе.

Es war aber nicht an dem, sondern die Escherschе lachte ein zweites Mal. Sie lachte auch zum drittenmal. Sie blieb überhaupt dabei und lachte weiter. Sie lachte diesen Nachmittag durch bis zum Feierabend: huaj, huaj, huaj! Mit dem blaublanken Eisenkopf im Genick stand sie turmhoch neben A. Hermans und lachte. Und A. Hermans konnte nichts dagegen tun. Die alternde Sonne spiegelte sich mit breitfüßigen Tinten auf ihren Wangenplatten und auf ihrer Brust. Und die Escherschе war die Fäuste auf und nieder und lachte. Sie schleuderte Eisenschäfte um sich und kreischte vor Lachen. Sie beugte sich zu A. Hermans nieder und knarrte ihm mit ihrer versuchten Gurgel in die Ohren; und hinterher rasselte ein Gelächter: sie lachte auch durch die Gurgel.

Am Abend des dritten Tages fand A. Hermans, seine Füße seien zu klein für seine Größe; es sei nicht möglich, daß ein Mensch auf solchen Untertagen einen rechten Stand haben könne. Und was seine Fäuste anlangte, die waren zu schwer; es war nirgends ein rechtes Maß an ihnen; außerdem waren sie unter der Haut kalt wie im Eischrank. Es war überhaupt nicht übermäßig gut bestellt um ihn. Nein, es konnte niemand behaupten, daß es gut bestellt sei um ihn; sondern es war schlecht bestellt, und er wurde gefoppt.

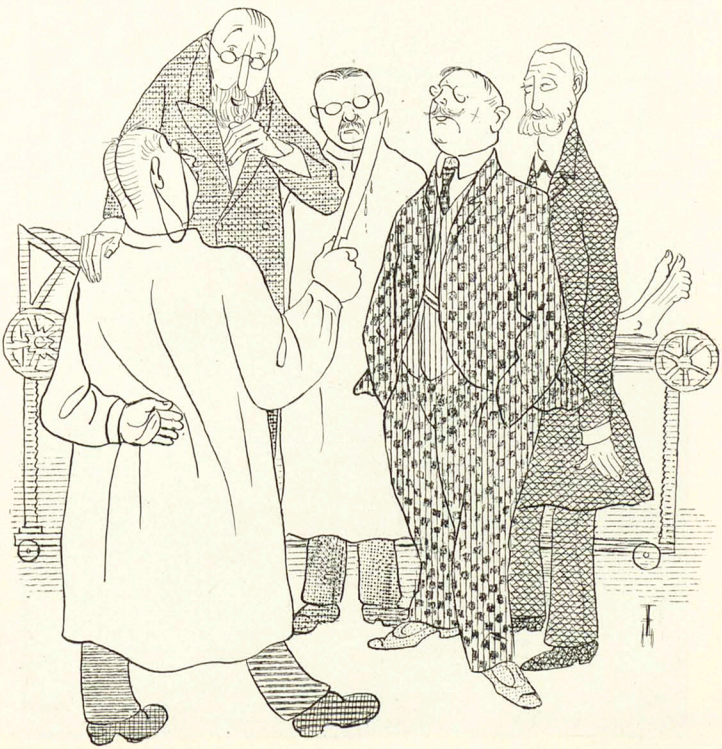
Zwar so dumm war A. Hermans nicht, daß er meinte, die Escherschе lache über ihn. Er hatte vielmehr die zutreffende Gesellskerichtung, daß es im ganzen zu nehmen sei. Es war etwas, das über ihm überhaupt existierte, und das überhaupt tat, brüllte, kreischte, knarrte, schlug, warf, hob. Und jetzt also lachte. Und morgen vielleicht kicherte. Seine Seele war fähig, mit allem, was da war, in Fühlung zu sein; aber es durfte ihm nicht mit Fastnachten kommen; darin verstand er keinen Spaß. Und er hatte recht damit; denn wie es

nun einmal mit seiner Erkenntnisfähigkeit bestellt war, vermochte er nicht zu sagen: Dies ist das eine, etwa das Prinzip der Notwendigkeit, und jenes, das sich dort regt, erkenne ich als das Zufällige: sondern er war wie das Kind darauf angewiesen, daß dies das ernsthafte Etwas war, und jenes das freundliche. So stand seine Empfindung dazu, und daran konnte er es. Sein großer Ernst wollte es so: wie ein Begriff nach vier Wochen Tatsachenbeleuchtung sich entwickelt hatte, so war er ein Gegebenes, mit dem sich das weitere Geschehen in Einklang bringen mußte. Und dann war noch ein Drittes: er unterschied nicht zwischen dem, was von außen als Wirkliches zu ihm kam, und dem, was seine unterirdische Phantasie dazu gab; er war ein heimlicher Phantast, und da lag die schwache Spitze seiner Persönlichkeit. Die Eschersche war sein Gefühl, und sein Gefühl von der Escherschen war sie selber. Und der übermächtige Eindruck, mit dem sie seine langsame Seele belastete, wirkte auf seine innere Verfassung wie ein Probierzug auf eine schlechte Eisenbrücke. Also die Eschersche lachte. Sie drehte sich um sich selber, warf den Eisenkopf ins Genick und lachte. Sie kicherte auch schon; A. Hermans hatte ganz richtig kalkuliert. Die Eschersche war verrückt geworden. Der große Baal war verrückt geworden. Der eiserne Gott — man weiß doch, der neue, brüllende Gotterlöser, bei dem A. Hermans Priester war: der war übergeschnappt. Alle Götter schnappten ja über. Der prächtige Nebukadnezar hatte Gras gefressen wie ein Hammel. Wer wußte, was die Escherschе noch alles angeben würde? Dagon stürzte sich selber vom Piedestal. Und mit Lachen fing es gewöhnlich an. Stellen Sie mir gefälligst den ernsthaften Gerichtshof vor: der den Angeklagten Zeus und Mars die Zurechnungsfähigkeit bescheinigen würde. Astaroth und Moloch waren zwei impotente Wüstlinge. Zeus war nicht impotent, nein. Und der jüdische Opernregisseur Jehova, was? Der wußte nach viertausendjähriger Praxis so trefflich Bescheid mit der Welt, daß er einer intriganten Bande zu Gefallen seinen hübschen Sohn schlachtete. Wie? Nein, ganz und gar nicht. Das macht nicht den kleinsten Unterschied. Ob man einen Gott mit dem Kopf allein fabriziert oder mit Kopf und Händen, bleibt sich für die Heilslehre völlig gleich. Im Gegenteil: hat irgend jemand den Vulkan schmieden sehen? Nein? Die Escherschе schmiedet Ihnen vor Ihren Augen so viel Eisenplatten und Schwellen, als Sie wollen. Sie ist also ganz entschieden ein besserer Gott als Vulkan. Leider ist sie verrückt geworden. Zwar, sie lacht und kichert. Es ist schade für sie; aber es schickt sich einmal nicht für einen Gott. A. Hermans ist ihr Priester, müssen Sie wissen. Sehr verbunden. Gar keine Ursache. Das heißt, es ist gegenseitig. Sehen Sie, er drückt hier am Hebel, und sie kratzt sich an der Nase, hihihi. Komisch, nicht? Sie wundern sich über seine Redeweise, meine Herren? Aber ziehen Sie gütigst in Betracht, daß die Kirchengeschichte von jeher seine besondere Seite war. Er stammt väterlicherseits von drei Pfarrherren ab, wenn Sie nichts dagegen haben. Aber die Eisentechnik hat ihn stärker angezogen als die Heiligungstechnik. Nein, danke, das geht nicht. Er kann hier nicht weg. Sie vergessen nämlich, daß er Priester ist. Mit Pensionsberechtigung, ganz richtig. Aber nehmen Sie die Helme ab, bitte; Sie stehen vor Ihrem Gott; Sie scheinen das ab und zu zu übersehen. Leider ist er verrückt geworden — hat A. Hermans es Ihnen schon gesagt? Aber Sie können ihn immerhin anbeten; er wird es Ihnen wohl vermerken. Passen Sie auf, er ist sehr höflich, er wird sich gleich vor Ihnen verbeugen. Sehen Sie: was habe ich Ihnen gesagt? Ich hoffe, Sie werden das zu schätzen wissen; Götter sind gewöhnlich grob. Apropos, lieber Herr Zebaoth, du mußt nun deinen Priester auf ein Stündchen entschuldigen; die Herren, die du hier zu deinen unübertreffлichen Füßen siehst, wollen ihm etwas zeigen. Grüßen Sie, meine Herren; legen Sie die Hand an den Helm. Wahrscheinlich ist es auch für dich von Wert, hochverehrter Baal, vielleicht sogar von ausschlaggebender Bedeutung. Mein Gott, wie leicht wird manchmal etwas von ausschlaggebender Bedeutung, nicht! A. Hermans muß es natürlich zuerst prüfen. Er wird dir dann Bescheid sagen.

Nein, er war nicht zu bemitleiden; die Sache lag ganz und gar bei ihm. Im Anfang ist der Wille. Was das Ding will, das wird das Ding sein. Warum hatte er nicht heftiger gewollt! Uebrigens war es wirklich nicht schlimm. Es war nur, daß wieder eine alte Seele vor einem neuen Geist in ihre Nacht zurücksank.

Aerztliche Ehrengerichte

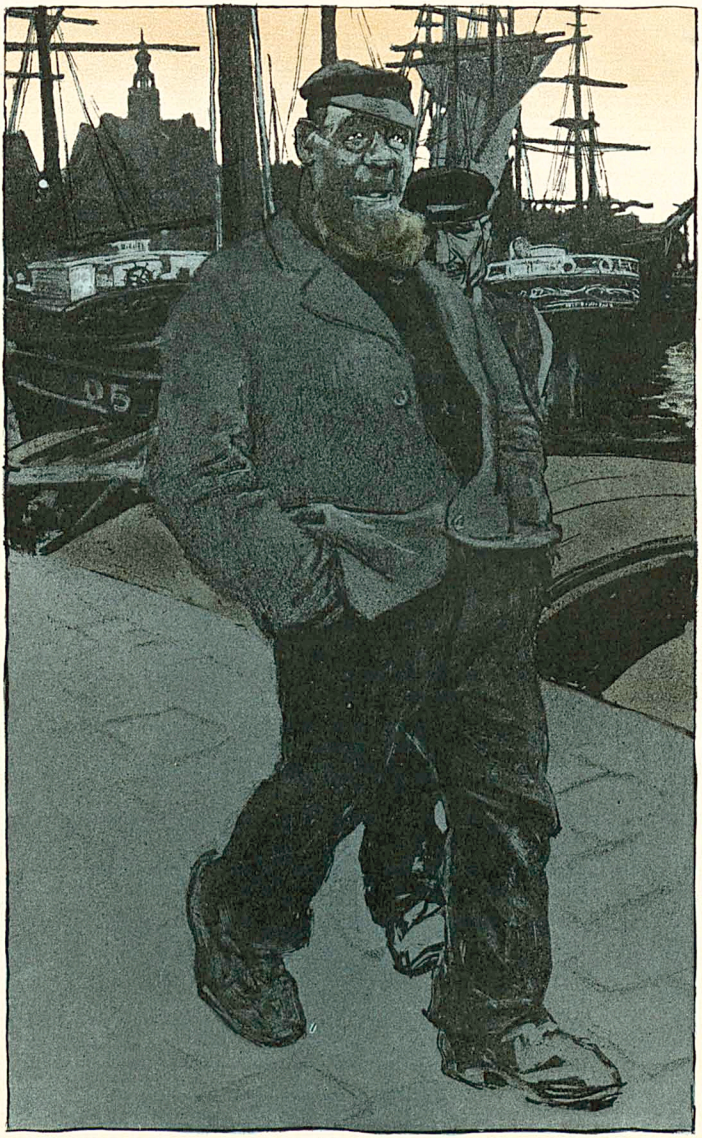
(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„Die moderne Wissenschaft gewährt uns die Möglichkeit, Operationen auszuführen, an die noch vor kurzem nicht einmal der kühnste Chirurg zu denken wagte: heute haben wir zum Beispiel einem Kollegen die Ehre abgeschnitten."

Rhinkadetten

(Zeichnung von E. Böhm)



„Jestern hatte mer 'n Schweinsbraden, de war su fett, mer kunnt 'n jar nit esse." — „Wat hatt ihr dann damit jedon?" — „Mer han 'n doch jejesse."

Ein Praktiker

(Zeichnung von J. B. Engl)

„Sehn S', Herr Oberexpeditor, das mach' ich alle Jahr' so. Während meines Urlaubs da heraus'n treib' ich Viehhandel, damit schlag' ich die Kosten für die ganze Sommerfrische heraus!"

Ärztlich überall empfohlen!
„Chemikalienfrei!"
Einziges derartiges Patent.

fast **Nicotinfrei**

Sortim.-Kiste M. 8.20
Prospekt frei.
C. W. Schliebs & Co., Breslau S.

Ermahnung.
Gebt Euren Mädeln und den Buben nur Poetko's Apfelsaft aus Guben.

Poetko's Apfelsaft ist flüssiges, frisches Obst. Alkoholfrei. Naturrein. Unbegrenzt haltbar. **Ideales Gesundheitsgetränk für Kinder, Nervöse, Genesende.** Versand in Kästen à 50 Fl., zu 40 Pf., **Auslese** zu 50 Pf. pro Fl. exkl. Glas **ab Guben.** Den Herren Aerzten Probeflaschen umsonst.

Wer Abstinenzler nicht mag sein Der trinke Poetko's Apfelwein.

Naturreines Erzeugnis höchster Vollkommenheit. Von 35 L. aufwärts à 30 Pf. **Auslese** à 50 Pf. pro L. exkl. Gebd. **ab Guben. Poetko's Apfelsekt** und **Poetko's Beerenweine** marschieren überall voran. Preisliste postfrei.

Ferd. Poetko, Guben 57. **Grösste Apfelsaftkelterei Deutschlands.**

Goerz Anschütz Klapp-Camera „ANGO"

Leicht, stabil, kompendiös und elegant.

Neues Modell. Von aussen verstellbarer, geschlossen aufzuziehender Schlitzverschluss für Zeit-, Ball- und Momentaufnahmen (bis 1/1000 Sekunde). Ansatz zur Benutzung der Hinterlinse. Kataloge kostenfrei. Bezug durch alle photographischen Handlungen oder durch die

OPTISCHE ANSTALT C. P. **GOERZ** A.-G. **BERLIN** FRIEDENAU 3

Paris · London · New York · Chicago

Aquarien
lief. enorm billig A. Glaschker, Leipzig S. 25. Prosp. u. illustr. Liste frei.

Welt-Detektiv
Preiss Berlin 3, Leipzigerstr. 107 i Ecke Friedrichstr., Tel. L 3571.
Beobachtungen, Ermittelungen in allen Privatsachen! Ueberall!
Heirats-Auskünfte. (Vorlebens, Ruf, Vermögen etc.)
In- u. Ausland! Diskret!

Studenten-Utensilien-Fabrik
älteste und grösste Fabrik dieser Branche
Emil Lüdke, vorm. Carl Hahn u. Sohn, **Jena** (Th. 3.
Goldene Medaille.
Man verlange gr. Katalog.

Spec. Tisch u. Familien-Billards u. Zubehörtheile an reeller vorthaft. bei **Ch. Lange** Hannover 1. gegr. 1850

Dr. Krügener's Delta-Cameras

Dr Krügener's Delta-Cameras werden in Deutschland am meisten gekauft!

Man verlange Prachtkatalog No. 52 gratis und franko.
— Ueber sämtliche Entwickler und Bäder verlange man Spezialliste F. —
Dr. R. Krügener, Frankfurt am Main.
Grösste Specialfabrik für Amateur-Apparate.
ca. 350 Arbeiter.

„To the front"
ist der einzige
Hosenstrecker,
welcher das Aufbügeln erspart. Hochelegant. — Zerlegbar für die Reise. Mark 3.— à Apparat p. Nachn., 3 Stück franco!
Max Jonas, Berlin,
Ritterstr. 88.
Fabrik patentirter Neuheiten.
Wiederverkäufer in allen Staaten gesucht!

Heirate nicht,
ohne die znk. Person betr. Vermögen, Ruf, Char. u. Vorleben genau zu kennen. Diskrete Auskünfte über Alles gibt unauffällig auf alle Orte der Welt die **Spezial-Auskunftei „Globus" Nürnberg 24,** Albrecht Dürerplatz 9.

Gr. G. M. 142 258.
Alle Einkrümmungen verdeckt elegant nur mein mech. **Bein-Regulier-Apparat** ohne Polster oder Kissen.
!Neu! Katalog grat.
E. Seefeld, Hof 3, Bayern.

Mit **Mark 50.000.—** Naturfest für Käufer ist jeder Käufer welcher von heute an ein
Soberana-Fahrrad kostet versendet mit jähriger Garantie
Mk. 56.— an.
Gute, neue Fahrräder von Mk. 24.50 an.
Lieferpreise von Mk. 14.50 an. Lieferbedingungen frei.
Alle Radfahrer-Bedarfsartikel.
Photographische Apparate modernste Konstruktion.
Soberana-Nähmaschinen
mit fünf Jahre Garantie von Mk. 29.50 an.
Wasch- und Wringmaschinen
in grosser Auswahl kostenpreislich billig.
Prachtskatalog gratis und franko.
Soberana-Fahrrad-Industrie
Volk & Trambauer, Nürnberg 305

Rasiere Dich selbst

Natürliche Grösse.

Durch die Erfindung des Gillette-Rasier-Apparates ist es jedem Herrn möglich, sich ohne die geringste Gefahr jederzeit tadellos zu rasieren, ohne den vielen Unannehmlichkeiten ausgesetzt zu sein, die das Besuchen der Barbier-Läden mit sich bringt, Zeitverlust, Ansteckungsgefahr etc.

Jeder Apparat enthält 12 Klingen = 24 Schneiden, und mit jeder einzelnen Schneide ist ein 20 bis 40malig. Rasieren möglich.

Gillette Sicherheits-Rasier-Messer
Kein Schleifen, kein Abziehen.

Der Gillette-Apparat, welcher schwer versilbert ist, kommt in einem prakt. Kästchen in den Handel und kostet kompl. mit 12 Klingen = 24 Schneiden Mk. 20.— pro Stück, Ersatzklingen 10 Stück Mk. 2.50. Der Gillette-Apparat u. Ersatzklingen sind zu haben in allen erstklassigen Silberwaren- u. Herrenartikelgeschäften, bei Friseuren od. durch den Importeur **E. F. Grell,** Abt. B, **Hamburg.**
Gillette Safety Razor Co 17 Holborn Viaduct, London.

Der „Simplicissimus" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer **30 Pf.** ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) **3.60 M.** (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland & **M.**, im Ausland **5.60 M.**); pro Jahr **14.40 M.** (bei direkter Zusendung **20 M.** resp. **22.40 M.**). — Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr **15 M.** (bei direkter Zusendung in Rolle verpackt **19 M.**, im Ausland **22 M.**), für das ganze Jahr **30 M.** (bei direkter Zusendung in Rolle **36 M.** resp. **44 M.**). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer **36 h**, pro Quartal **K 4.40**, mit direktem Postversand **K 4.80**. — **Insertions-Gebühren** für die 5 gespaltene Nonpareillezeile **1.50 M.** Reichswährung.
Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.**

Deutsche
Armee-, Marine- und Kolonial-Ausstellung
Berlin-Schöneberg

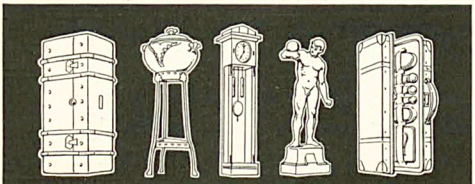
15. Mai 1907 — Protektor der Gesamtausstellung: Se. Kaiserl. u. Königl. Hoheit der deutsche Kronprinz. — Protektor der Kolonial-Ausstellung: Se. Hoheit Herzog Johann Albrecht zu Mecklenbg. — 15. Sept. 1907

Das Offizielle Verkehrsbureau der Ausstellung, das
Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie, Berlin W., Unter den Linden 8
und auf dem Ausstellungsgelände, arrangiert wöchentlich 3½ und 4½tägigen Aufenthalt in Berlin inkl. Hotel, Verpflegung, Besichtigungen etc. in bester Ausführung für den Preis von M. 75.— bezw. M. 100.—. Für Vereine können bei genügender Beteiligung (ca. 250 Personen) Extrazüge für die Reise nach und von Berlin gestellt werden. — Programme gratis durch das Reisebureau und dessen Filialen.

16 seitige Preislisten gratis durch die Photo-Händler!

EXCELSIOR
FAHRRÄDER UND MOTORZWEIRÄDER
Unerreicht in Qualität und Ausführung.
Jahresproduction ca. 50.000 Räder Katalog auf Wunsch.
Excelsior-Fahrrad-Werke Gebr. Conrad & Patz A.-G., Brandenburg a/H.

Perplex wird in zahlreichen Anerkennungsschreiben aus ersten Fach-, Offiziers- und Jägerkreisen **als bester** in optischer Leistung allen bekannten Marken weit überlegener
Prismen-Feldstecher
bezeichnet. Man lasse sich überall „Perplex" zum Vergleich vorlegen. Katalog K. durch alle einschlägigen Geschäfte und durch
Optische Werke Cassel, Carl Schütz & Co.



Reiseartikel, Plattenkoffer, Lederwaren, Necessaire, Echte Bronzen, Kunstgewerbl. Gegenstände in Kupfer und Messing, Terrakotten, Standuhren
Gegen bequeme Monatszahlungen
Erstes Geschäft, welches diese feinen Gebrauchs- und Luxus-Artikel gegen monatliche Amortisation liefert. — Katalog K kostenfrei.
Stödtig & Co., Dresden-A. 1 (f. Deutschland), **Bodenbach 2 i. B.** (f. Oesterreich).

Photogr. Apparate
jeder Art, sowie sämtliche Bedarfsartikel zu billigsten Preisen. Katalog m. Probebildern gratis. **Hess & Sattler, Mainz 7.**

Federleichte Pelerine „Ideal"
ist der praktischste Wettermantel
für Herren u. Damen, speziell geeignet für Alpinisten, Radfahrer, Jäger, überhaupt für jeden Sportsfreund. — Aus seidenweichen lederleichten
wasserdichten Himalaya-Loden
ca. 600 Gramm schwer, 115cm lang, i. d. Farben schwarzgrau, mittelgrau, schwarz, blau, braun, drap u. steingrün. Als Mass genügt die Angabe der Hemdkragenweite. Preis Kr. 21.— ℳ 18.—, Frs. 21.— zoll- u. portofrei n. all. Ländern.
Verlangen Sie Preisverzeichnis u. Muster v. Lodenstoffen f. Anzüge, Damen-Costüme etc. franco.
Karl Kasper Lodenstoff-Versandhaus **Innsbruck** Tirol. Landhausstrasse 7.

Eine der Probefahrten mit „Doppel"-Torpedo auf den Serpentinen des Stilfser Jochs.

Fichtel & Sachs Schweinfurt — Fichtel & Sachs Schweinfurt

Doppel-Torpedo mit 2 Geschwindigkeiten einzige ideale Gebirgsfreilaufnabe!
In jeder Fahrradhandlung erhältlich. Verlangen Sie Prospekte.

Teilzahlung
Jährlicher Versand über 25000 Uhren. Ueber 100000 Kunden. Viele 1000 Anerkennungen.
Gegen kleine monatliche
Teilzahlungen
liefern die besten Uhren, Goldwaren und Geschenkartikel
Jonass & Co.
Gegründet 1889
BERLIN SW. 312
Belle-Alliance-Strasse 3.
Katalog mit über 1000 Abb. gratis u. franko.
Uhren Goldwaren

KESSLER-SEKT
G. C. KESSLER & Co., Kgl. Hoflief. ESSLINGEN — ÆLTESTE DEUTSCHE SECTKELLEREI GEGRÜNDET 1826.

MAX HALBES
NEUES STÜCK

DAS WAHRE GESICHT

Drama in fünf Akten und einem Vorspiel

Preis geheftet 3 Mark, gebunden 4 Mark

Nachdem unser modernes Drama lange Zeit das eigentlich Dramatische verpönt hatte, fühlen unsere besten Dichter ebenso wie das Publikum eine starke Sehnsucht nach Werken grossen Stils auf der Bühne. Wir wollen nicht mehr kleinliches Alltagsleben, wir wollen überragende Menschen, gewaltige Schicksale sehen, wollen uns durch Furcht und Mitleid durchrütteln und läutern lassen.
Aus dieser Sehnsucht ist auch Max Halbes neues Drama „Das wahre Gesicht" geboren. Es wird den Verehrern des Dichters eine grosse und freudige Ueberraschung sein. Um was er lange gerungen hat: hier ist es ihm zuteil geworden. Halbe hat seinen heroischen Stil gefunden. Ohne dass die Psychologie deshalb zu kurz käme, ist hier alles in den grossen einfachen Konturen der Tragödie gezeichnet. Diese drei Männer und das eine Weib stehen da wie aus Erz gegossen, monumental wie ihr Schicksal. Dabei ist „Das wahre Gesicht" eine mit glänzender Kunst aufgebaute und gesteigerte Bühnendichtung, ein Stück, wie wir es heute brauchen, wie es auf der Bühne Erfolg haben muss, und ein Stück, das man nicht nur auf der Bühne sehen, sondern auch lesen muss. Da die Buchausgabe ausserdem ein halbes Jahr vor der ersten Aufführung erscheint, wird die Gemeinde des Dichters sicherlich mit ganz besonderer Spannung nach ihr greifen.

Verlag von ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

HEINRICH MANNS
NEUER ROMAN

ZWISCHEN DEN RASSEN

Roman (577 Seiten)

Preis geheftet 5 Mark, gebunden 6 Mark 50 Pf.

Zwei hervorstechende glänzende Eigenschaften von Heinrich Manns Kunst, die in seinen bisherigen Werken oft getrennt in die Erscheinung traten: seine scharfe, tiefe, unerbittliche Seelenanalyse und seine unübertrefflich knappe und plastische Schilderung einer ganzen Gesellschaftsklasse sind in diesem neuen Roman „Zwischen den Rassen" aufs glücklichste vereinigt.
Im Mittelpunkt des Romans steht Lola, die Tochter eines deutschen Vaters und einer brasilianischen Mutter. Lola vereinigt in sich die Eigenschaften beider Eltern; und diese Mischung des Blutes, ihre Stellung „zwischen den Rassen", bestimmt ihr Lebensschicksal. Zwei Männer kreuzen ihren Weg: der eine, ein Deutscher, ist ein Träumer, der im steten Kampf mit sich selbst liegt, und dem dieses Ringen die Kraft zur Tat nimmt. Der andere, ein Italiener, ein Lebensbejaher und ein Lebengeniessender. Der Sieg fällt dem Tatmenschen zu. Lola wird seine Frau; und in dem Liebesgenusse mit ihm glaubt sie ihr Lebensglück gefunden zu haben. Aber dann kommt ihr die furchtbare Erkenntnis, dass ihr Blut sie in den tiefsten Abgrund gerissen hat, dass ihre Seele sich in dieser Ehe verblutet. Da erscheint ihr deutscher Freund. Und sie erkennt, dass er die Sehnsucht ihrer Seele war. Die Liebe der beiden blüht neu und stark auf. Lolas Leiden weckt in dem Deutschen den Willen zur Kraft und zur Tat. Und befreit von dem, durch den sie zu tiefst gesunken ist, wird Lola mit Arnold dem neuen Leben entgegen gehen.

Verlag von ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

März März

Heft 11 soeben erschienen
Heft 12 erscheint Mitte Juni
Verlag von Albert Langen in München-S

30000

Exemplare mussten
IN KNAPP VIER MONATEN
gedruckt werden von
LUDWIG THOMA
TANTE FRIEDA
Neue Lausbubengeschichten
Mit vielen lustigen Bildern von
OLAF GULBRANSSON
Verlag von ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

ZÜST

ZÜST

DAS AUTOMOBIL DER ZUKUNFT

„ZÜST“
Stuttgart
Königsstrasse 14

„ZÜST“
Berlin NW
Unter den Linden 42

„ZÜST“
München
Clemensstrasse 27

Unsere Leutnants

(Zeichnung von F. v. Reznicek)

„Und die paar Wucherer ausgenommen, habe ich ja nie mit Zivil verkehrt."

Inserate finden im Simplicissimus die weiteste Verbreitung. — Die 5 gespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum kostet 1,50 Mk.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder** sowie **blutarme** sich matt fühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

Dr. HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommel's" Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Karl Krause, Leipzig
Buchbinderei-Maschinen

Phallokos
erhält gesund.
Apotheker Schneider, Cassel W.

„Sonne"
Detektiv-Bureau
Robert v. Gaugreben.
Köln, Hohenzollernring 91
Telephon 4549.
Renommiertes Institut. Grossartige Erfolge. Ermittlungen. Beobachtungen und Auskünfte jeder Art auf alle Plätze des In- und Auslandes diskret, zuverlässig und billigst.

25 Aufnahmen in einer Ladung! Das ist Briefmarkengrösse die Ticka. Taschenuhr-Camera. Überall zu haben. Prospekte gratis.
Preis: Mk. 17.50
En gros: H. Meyer-Frey Frankfurt a. M.

Graminol
bestens bewährt gegen
Heufieber.
Frühzeitige Anwendung zweckmässig.
Erhältlich in allen Apotheken zu M. 4.— u. 6 Ctln., oder direkt vom
Serum-Laboratorium
Ruete-Enoch, Hamburg.

Bad Wildungen
Zu **Haustrinkkuren** besonders geeignet
Königs-Quelle
gegen Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure Diathese, Gicht, Gries u. Stein.
Zu haben i. d. Apotheken u. Wasserhandlungen, wenn nicht direkt. Bezug ab Quelle in Körben v. 20–50 Fl. à 35 Pf. – geg. Nachn. (exkl. Fracht).
Bad Wildunger Heilquellen A.-G. „Königs-Quelle", Wildungen.
Lithion**reichste** der Wildunger Quellen.

Charakter, Gemütsleiden erforscht aus jeder Handschrift: (Praxis seit 1890. Prospekt frei.) Schriftsteller **P. P. Liebe, Augsburg.**

Über Nervenschwäche, als Folge jugendlicher Verirrungen handelt vielfach verbreitete Auflage erschienenen Werk
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
Preis M. 3.—, zu beziehen durch das Verlagsmagazin in Leipzig, Neumarktstr.

Bluterneuerung — Blutentgiftung!

1. **Arterienverkalkung des Herzens und des Gehirns.** Ursachen, Verhütung und Behandlung mit besonderer Berücksichtigung der Lähmungen und des Schlaganfalles. Von Dr. Honcamp. (Preis 0,50 M.)
2. **Die Selbstvergiftung die Grundursache aller Krankheiten.** Gründliche Heilung resp. Verhütung der Erscheinungen durch eine erprobte Blutentgiftungskur, Blutentsäuerung und Blutentgasung. (Preis 0,80 M.) Von Dr. Walser, der berühmte Naturarzt, schreibt einfach, klar und für jedermann verständlich. Jeder findet in diesem Buche, was er sucht: denn alle Fälle sind berücksichtigt. Dr. Walser gibt an den reichen Schätze seiner langjährigen Praxis Mittel und Wege an die Hand, die jeder selbst in leichter Weise anwenden kann.
3. **Die chronische Darmschwäche, das Grundübel des Kulturmenschen,** ihr Einfluss auf alle Körperfunktionen und ihre Heilung. Von Dr. Paczkowski. (0,80 M.)
4. **Neurasthenie** des Mannes, Ursachen, Verhütung und Heilung. Dr. Poeche. (1,60 M.)
5. **„Reinigung, Auffrischung, Verjüngung des Blutes".** Dr. Paczkowski. (1,50 M.). („Ich schätze mich glücklich, dieses Buch zu besitzen", schreibt Dr. Pfeuzer.)

Ferner: Kalte Füsse und ihre Heilung. Dr. Orlob. (0,50 M.) — Die Hämorrhoiden und ihre Heilung durch ein erprobtes Heilverfahren. Von Dr. Paczkowski. (0,80 M.) Zuckerkrankheit heilbar. Neues Heilverfahren. Dr. Reymann. (1,50 M.) — Halskrankheiten und Heilung. Dr. Kollegg. (1,00 M.) — Gicht, Rheuma und Heilung. Dr. Kollegg. (1,60 M.) — Nervosität und Heilung. Dr. Walser. (1,20 M.) — Fettleibigkeit und Heilung. Dr. Kollegg. (1,00 M.) — Migräne, Kopfschmerz und Heilung. Dr. Paczkowski. (0,60 M.) — Ohrenleiden und Heilung nach neuer gesetzl. geschützter Methode. Dr. Walser (0,60 M.).

Edmund Demme, Leipzig.

Bad-Wildungen „Kaiserhof" vornehmst. Hotel, moderner Comfort, beste Lage. Prospect auf Wunsch. Besitzer **W. Schober,** früher Shepheard's Hotel, Cairo.

MORPHIUM Entwöhnung absolut zwangslos und ohne Entbehrungserscheinung. (Ohne Spritze.)
ALKOHOL
Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.
Modernstes Specialsanatorium. Aller Comfort. Familienleben. Prosp. frei. Zwanglos. Entwöhn. v.

Nervenschwäche der Männer.
Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurteil und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 56.

Scheveningen
Holland
Schönstes Nordseebad
Auspagen an die Kurverwaltung

Die Quecksilber-Kur, ein Verbrechen an der Menschheit. — Schrift von Dr. med. & phil. Jef. Nermann, 30 Jahre k. k. Primararzt und Verfasser d. Abteilung für d. Krankheiten am k. k. Krankenhause Wieden in Wien. — Für Hautleidende, die jemals mit Quecksilber behandelt wurden od. werd. sollen. Äusserst wichtig, um sich vor jahrelangem Siechtum zu ihüten. — Geg. Einsend. von Mk. 2.50 (remdl. 2017) bezieht man von **Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 4.**

Empfohlen von Professor Nyrtl und vielen anderen medizin. Autoritäten. —

Dr. Emmerich's Heilanstalt B.-BADEN Gegr. 1899.
Für Nerven-Morphium, etc.-Alkohol-Kranke
Mildeste Form der Morphium-Entziehung ohne Zwang unter sofortigem Wegfall der Spritze in 4—6 Wochen. Alkohol-Entwöhnung nach erprobten Verfahren. Prospekte kostenlos. Besitzer u. dir. Arzt **Dr. Arthur Meyer.** 2 Aerzte.

Ganz umsonst
also gratis und franco erhalten Sie auf Wunsch sofort unseren grossen Hauptkatalog über die weltberühmten deutschen Fahrräder Marke „Jagdrad". **Nähmaschinen, Haushaltungsmaschinen, Schußwaffen, Zebehörteile, Radfahrer-Bedarfsartikel und Sportartikel.** Verkauf direkt an jedermann, ohne Zwischenhandel. 5 Jahre Garantie.
Auf Wunsch Ansichtsentlung
Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Fabriken in Kreienssen 188 (Hartz).

Sommersprossen entfernt uns Crème Any in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles Mögliche erfolglos ungewandt, machen Sie ein in letzten Versuch mit Cr. von Any: es wird Sie nicht reuen! Pr. Mk. 2.70 franco. Nachnahme Mk. 2.95. Verlangen Sie uns vielen Dankschreiben. Gold. Medaille London, Berlin, Paris. Echt allein durch **Apotheke zum eisernen Mann, Strassburg 163 Els.**

Kaiser Friedrich Quelle
Gegen Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden!
Offenbach am Main
Wo nicht am Platze in Apotheken oder einschlägigen Geschäften erhältlich, liefern wir direkt ab Quelle in Kisten à 50 ½ Liter-Bordeauxflaschen, frachtfrei jeder Bahnstation Deutschl., unter Nachn. von Mk. 22.— p. Kiste

Engelhard's Diachylon-Wund-Puder.
Dieses Präparat enthält das bekannte heilkräftige **Diachylon-Pflaster** (50%). Sein verteilt in Puder (50%) — unter Beimischung **von Borsäure** (1%). **Unübertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder,** gegen Wundlaufen der Füsse, starkes Transpirieren, Entzündung und Rötung der Haut etc.
Herr Sanitätsrat **Dr. Vömel,** Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt:
„Der in der **Fabrik Karl Engelhard** dargestellte **antiseptische Diachylon-Wund-Puder** wird von mir nahezu ausschliesslich angewendet und immer mit vorzüglichem Erfolge. Dieser Puder hat den grossen Vorzug vor anderen, dass er nicht so stark stäubt, den Atmungsorganen gar nicht lästig fällt und sich dennoch gut auftragen lässt. Beim Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Entbindungsanstalt ist derselbe eingeführt. Bei starkem Transpirieren der Füsse und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich. Auch andere Kollegen, die denselben anwenden, bestätigen seine guten Erfahrungen."
Fabrik pharmac. Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.
Zu beziehen durch die Apotheken.

Preusse & Co. Leipzig
Buchbinderei-Kartonagen-Maschinen

Teppiche
Prachtstücke 3.75, 6.—, 10.—, 20.— bis 800 Mk. Gardinen, Portièren, Möbelstoffe, Steppdecken etc. billigst im
Spezialhaus Oranienstrasse **158 Berlin**
Katalog (600 Illustr.) grat. u. frk. **Emil Lefèvre.**

Aber jetzt!...
Schutz-Marke
verlangen Sie die Erzeugnisse der altrenommierten
Tabak- u. Cigaretten-Fabrik **JEAN YOURIS** gegr. 1865.
DRESDEN-A. 19. Hoflieferant
SELAS (2,3 10 Pf) ARIS Chic Fines No 27 Elly
Ja, Ja, Ja, es ist wahr!
Wirklicher Ersatz für die bisherigen echten Egypter!

Ungeheure Macht erreicht ein Jeder, der die Wissenschaften des Hypnotismus, perg. Magnetismus u. d. Suggestionen studiert. Sie können Personen ohne deren Wissen beeinflussen. Sie erreichen was existiert. Enthält auch den gesamten Heilmagnetismus. 120 Seiten stark. Preis einschl. 1 Hypnoskop nur M. 1.50. **Erfolg garantiert. Weitere Bücher umsonst!** Grosser Bücherkatalog gratis.
Ficker's Verlag, Leipzig. 43.

Moment-Schleussner Gelb Etikett Spezialfarbenplatte
Westendorp & Wehner Blau Etikett Spezialfarbenplatte
VIRIDIN COLOR Platten
für Landschafts-Photographie, im Hochgebirge unentbehrlich. — Erhältlich bei den Händlern.

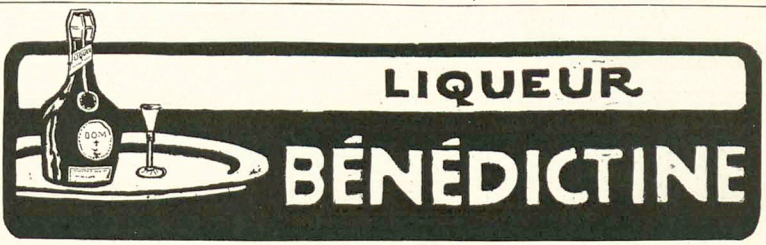
Verantwortlich: Für die Redaktion Hans Kaspar Gulbransson; für den Inseratenteil Max Haindl, beide in München.
Simplicissimus-Verlag, G. m. b. H., München. — Redaktion und Expedition: München, Kaulbachstraße 91. — Druck von Strecker & Schröder in Stuttgart.
In Oesterreich-Ungarn für die Redaktion verantwortlich August Litschka in Wien I. — Expedition für Oesterreich-Ungarn bei Rafael & Witzet in Wien I, Graben 28.

Erinnerungen

(Zeichnung von J. B. Engl)

„Nachdem S' von Eahnern Seligen scho allweil Prüg'l kriagt hab'n, hätten S' bei der zwoaten Heirat scho a bissl vorsichtiger sein könna!" — „Dös is ja eb'n! Gehn S', mei Seliger war a Linkshänder, und der is a oaner, und dös hat mi anfangs gar a so ang'heimelt!"

In Bad Salzschlirf ist im Juli 1906 das neue Badehotel eröffnet. Elegantestes Haus mit allem Komfort der Neuzeit, einziges Hotel mit Bädern im Hause. Ausführliche Beantwortung aller Anfragen durch die Kurdirektion.



Illustr. Preisl. gratis.

Elektr. Klingeln, Lichtanlagen Lehrmittel Werkzeuge Georg Schöbel Leipzig, Reichstr. 22.

Familien-Wappen. * Fest jeder Name vorhanden. Historische Auskunft (Frank. ℳ 1.— in Briefmarken.) F. W. Becker, Dresden-N., Wartburgstr. 38pt.

Villa à 35 000 Mk. Anfr. befördert R. Mosse, Heidelberg.

Sprachstörungen aller Art, Sprechangst, Stottern, Stammeln etc. heilt dauernd unter Garantie Robert Ernst, Berlin S. W., Yorkstr. 20.

Albert Rosenhain's moderne

Cavalierkette

in ganz neuer Ausführung mit 13½ kar. Gold, im Feuer vergoldet, unter 5jähriger schriftl. Garantie

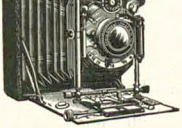
Herren-Doppelkette . . 5 M.
Moderne lange Damenkette 6 M.

Albert Rosenhain
Berlin S.W. Leipzigerstrasse 73-74
Grösstes Kaufhaus für Geschenke
Grosse illustr. Preislisten gratis und franko.

Eine menschliche Null

ist jeder, der das Opfer von Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Gehirnschlichtnerven-Zerrüttung, Folgen nervenzerrüttenden Leidenschaften und Exzesse und sonstiger geheimer Leidenschaften und Exzesse und radikale preisgekrönten, eigenden wurde. Deren Verheilung lehrt ein Gesichtspunkten bearitzes, nach neuen Spezialarzt Dr. med. arbeitetes Werk von Mann, ob jung oder Rumler. Für jeden oder schon erkrankt, alt, ob noch gesund Buches nach fachmänist das Lesen dieses gerade zu unschätzbaren Urteilen von Nutzen! Der Gesunde bare-gesundheitlichen und Siechtum schützen, lernt, sich vor Krankheit, lernt die sichersten der bereits Leidende aber Wege zu seiner Heilung kennen. Für Mk. 1.60 in Briefmarken franko zu beziehen von Dr. Rumler, Genf 67, (Schweiz). Neuartig, einzig dastehend, aber durch das geradezu erschreckende Umsichgreifen von Gehirn- und Rückenmarkleiden ein förmliches Bedürfnis sind die ausserordentlichen Vergünstigungen, welche jedem Käufer des Dr Rumler'schen Werkes vom Verfasser, respektive dessen Spezialsanatorium geboten werden. Näheres darüber im Buch selbst oder man verlange Prospekt vor Ankauf desselben.

B & F



Vor Anschaffung eines photographischen Apparates bitten wir im eigenen Interesse, unsern diesjährigen reich illustrierten Camerakatalog 242 C kostenfrei zu verlangen. Wir führen die neusten Modelle aller modernen Camera-Typen (z. B. Rocktaschen-, Rundblick-, Spiegelreflex-Cameras usw.) und liefern zu billigsten Preisen gegen

bequemste Teilzahlungen

Ferner Kinematographen laut Special-Preisliste.

Ebenso führen wir für Sport, Theater, Reise, Jagd, Militär und Marine die berühmten und ärztlich empfohlenen **Hensoldt'schen Prismen-Ferngläser**

Nr. 1. Theaterglas mit 5½ mal. Vergröss. M. 93.50 gegen Monatsraten von M. 6.—
Nr. 2. Universalglas mit 6 mal. Vergröss. M. 137.50 gegen Monatsraten von M. 7.50
Nr. 4. Reiseglas mit 9 mal. Vergröss. . . . M. 189.50 gegen Monatsraten von M. 9.—
Nr. 5. Sportglas mit 12 mal. Vergröss. . . M. 176.— gegen Monatsraten von M. 10.—

Andere Ferngläser auch in billigeren Preislagen mit bester Pariser Optik nach Binocle-Preisliste 243 C.

Bial & Freund
Breslau II u. Wien XIII.

Unter günstigsten Bedingungen und in allen Preislagen offerieren wir Konversations- ○ ○ ○ ○ ○

Lexika

in nur neuesten Auflagen. Unsern illustriert. Lexikonprospekt L. 243 bitten zu verlang. Ebenso lief. wir

Bücher

aus allen Gebieten der Literatur zum Originalladenpreis unter Gewährung besonderer Zahlungserleichterungen. Bezugsbedingungen u. Spezialkataloge bitten wir

gratis

unter Angabe des Gegenstandes des Interesses zu verlangen. ○ ○

Bial & Freund, Breslau II/5
Akademische Buchhandlung.

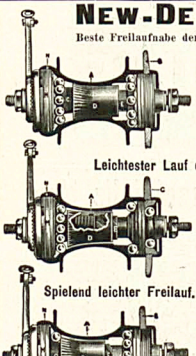
An Orten, wo noch keine Zweigfabrik vorhanden ist, wird die Fabrikation an kapitalkräftige, erstklassige Firmen vergeben.

Véritable
LIQUEUR BERNARDINE
de l'Hermitage Saint-Sauveur

2 Jahre Garantie! Sichtbare Schrift!

Schreibmaschinen
erstklassige, glänzend renommierte Fabrikate mit allen modernen technischen Neuerungen gegen monatliche Zahlungen von **10 bis 20 Mark.**
Verlang. Sie unsern ausführ. Prospekt N. 24 kostenfr.
Bial & Freund
in Breslau II u. Wien XIII/1.

NEW-DEPARTURE
Beste Freilaufnabe der Welt. Stärkste Bremse.



1. Festlauf.
Die Kette hat mittelst Zahnkranz **C** und Treiber **E** der Kupplungskonus **D** nach rechts gezogen, sodass dieser eine feste Verbindung mit der Nabe bildet.

Leichtester Lauf ohne jede Reibung.

2. Freilauf.
Der Radfahrer hält während der Fahrt die Pedale still, wodurch der Kupplungskonus **D** ausgeschaltet wird, und gleichzeitig auch die übrigen inneren Theile der Nabe von jeder Bewegung befreit werden.

Spielend leichter Freilauf.

3. Freilauf mit Bremse.
Der Radfahrer tritt die Pedale rückwärts, wodurch Zahnkranz **C** und Treiber **E** den Kupplungskonus **D** auf Bremskonus **C** pressen. Hierdurch werden 3 Federn **M** bei Stelle **N** an das Nebengehäuse gedrückt und so der Lauf der Nabe gehemmt.

Absolut zuverlässige Bremse.
Einfach genial. **Genial einfach.**
Zu beziehen in jedem **Fahrrad** und durch jede **Fahrradhandlung.**
Verlangen Sie die kostenfrei **New-Departure-Broschüre.**
Allein-Vertrieb für Deutschland: Romain Talbot, Berlin S. 42.

Drei WUNDERwerke
deutscher Feinmechanik

Seidel & Naumann Dresden

Photograph. Apparate
Neueste Modelle. – Nur erstklass. Fabrikate zu Originalpreisen. – Bequemste Teilzahlungen, ohne jede Preiserhöhung. Binocles und Ferngläser. Illustrierte Preisliste kostenfrei.
Schoenfeldt & Co.
(Inhaber Hermann Rosecher)
Berlin SW., Schönebergerstr. 19.

Reisender, erste Kraft für techn. Werke und Zeitschriften gesucht. Thiede's technischer Verlag Leipzig.

Wir laden **Bildhauer**
für plastische Kunstgegenstände (Büsten, Figuren und Gruppen) ein, uns ihre Neuheiten
zur Wiedergabe in Castellina- und Carrara-Marmor sowie in Terracotta
unter Einsendung von Abbildungen zum Erwerb anzubieten.
Vereinigte Zilis-Floretthar-Werkstätten für Plastische Kunst G. m. b. H., Zilis-Lindenthal.

Jurist. wissenschaftl. Arbeiten, mündliche und schriftliche Besprechung durch erfahr. Jur. Offerten unter **J. N. 9016** befördert **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

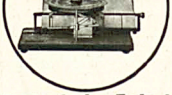
Illustr. Briefmarken-Journal.
Verbreitetste u. ältestes Briefm.-Org. der Welt, die in jeder Nummer wertvolle Gratisbeilagen gibt und monatl. 2 mal erscheint. Halbjährl. (13 Hefte) 1,50 M. Probe-No. 14 Pf. (10 Kr.) franco von **Gebrüder Senf, Leipzig.**

Gratis Leitfaden für
BRIEFMARKENSAMMLER.
Philipp Kosack, Berlin C., Burgstr. 12.

Briefmarken und ganze Sammlungen kauft **H. Würdemann jr., Oldenburg i/Gr.**

Briefmarken 15,000 verschiedene seltene garant. echt auch Postkarten versende auf Verlangen zur Auswahl ohne Kaufzwang mit 50 bis 70% unter allen Katalogpreisen.
M. J. Cohen, Wien II, Obere Donaustr. 45.

100 seltene Briefmarken!
u. China, Quitl, Kongo, Kreta Kreta, Vert., Siam, Guban 2c. — alle verfch. — gr. cat. — **nur 1 Mk.** Preisl. grat. Z. Hayn, Naumburg a/S.



Fort mit der Feder!
Die neue Schreibmaschine
„Liliput"
ist das Schreibwerkzeug für Gross u. Klein.
Ein Muster deutschen Erfindungsgeistes.
Modell A für Korrespondenz
Preis M. 25.–
Modell B für die Jugend
Preis M. 9.75
Illustr. Prospekt gratis u. franko.
Justin Wm. Bamberger & Co.
Fabrik feinmech. Apparate, München 2, Lindwurmstrasse 131.
— Wiederverkäufer überall gesucht. —

Prämiierter brieflicher Unterricht
Buchführung
Briefschreiben, Kontorarbeit.
Englische u. französische
Handels-Korrespondenz.
Prospekte gratis.
Erstes deutsches Handelslehrinstitut.
Otto Siede-Danzig.

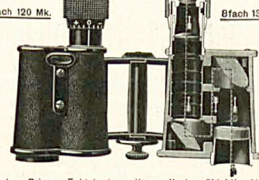
Bombastus

Bombastus-Kopfschuppenwasser
Nurnnitzar, beseitigt leicht, angenehm u. sicher alle Kopfschuppen.
Bombastus-Wasser gegen Haarausfall
Ulianar-Komposition, verhindert den Ausfall des Haares **sicher!**
Bombastus-Vanille-Haarcreme
verleiht dem Haar die naturgemässeste Fettigkeit.
Alle Bombastus-Erzeugnisse werden von Aerzten begeistert empfohlen; sie sind das Vollkommenste der Neuzeit, das Vollkommenste all. Zeiten.
Fordern Sie in Apotheken, Drogerien, Parfümerien und besseren Friseurgeschäften **nur** Bombastus-Erzeugnisse und weisen Sie alles andere entschieden zurück! Wo nicht zu haben, liefern wir direkt.
Bombastus-Werke in Potschappel-Dresden.

Ohne Kaufzwang

können Sie bei unsern Kunden alle unsere neuen Modelle
C. P. à la Sirène Paris
(in Preislagen v. ca. 10—60 Mk.)
anprobieren.
Nur bei einer Anprobe ersehen Sie selbst die **Ueberlegenheit** der **Sirène-Korsetts**, welche in Bezug auf Bequemlichkeit und Schick wie an Auswahl alle andern Fabrikate **weit übertreffen.**
Die Neuheit 1907:
Hohe Korsetts mit rationneller Front.
Wo Sirène-Korsetts nicht erhältlich, erteilen Auskunft:
Etablissements Farcy & Oppenheim ∘ Paris
13 Rue des Petits Hôtels.
(Société anonyme au cap. de 3500000 frs.)
(Direktion: Hermann Rosenberg.)

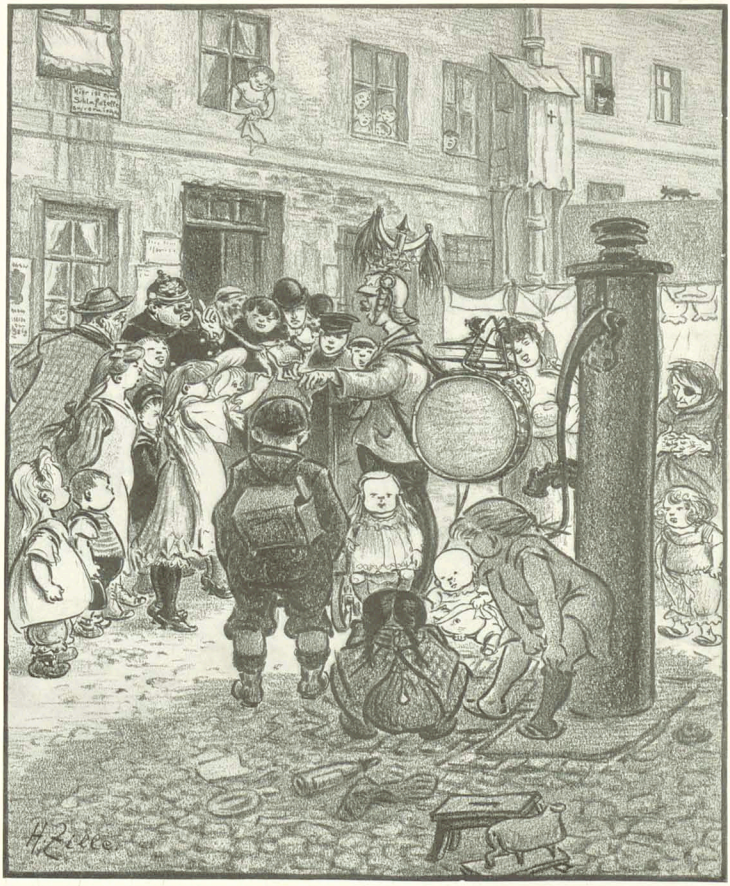
ZEISS
Feldstecher



Einziger Prismen-Feldstecher mit erweitertem Objektiv-Abstand (D. R. P.) und dadurch bedingter gesteigerter Plastik (Körperlichkeit) der Bilder. — Ausführlicher Prospekt: T. 35 gratis und franko.
CARL ZEISS, JENA
Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

Sein letzter Wunsch

(Zeichnung von H. Zille)



„Sie sollen doch nicht spielen, hier liegt ein königlicher Gerichtsvollzieher im Sterben." — „Wenn er mir aber doch bestellt hat, den Präsentiermarsch will er noch mal hören."

Harikiri

Wie fürchterlich, so dazusitzen,
Gleich einem Horcher an der Wand,
Zwei bange Tage Blut zu schwitzen
Als Freiherr und als Intendant,
Als wär' man einer von den vielen,
Und war doch einstmals General!
Wahrhaftig, das Komödiespielen
Ist doch mitunter recht fatal!

Und die Kanaille anzuhören,
Als wär' man ihresgleichen? Nein!
Drum frisch gewagt! Eh' sie's beschwören,
Will ich mein eigner Richter sein.
So wird die Ohnmacht zum Ereignis.
Wozu denn wär' man Kavalier?
Man stellt sich selber aus das Zeugnis;
Die Note lautet: Nummer vier.

Ein halbes Viertel ist ein Achtel —
Das ist gewiß buchstäblich wahr! —
Die Conrad eine alte Schachtel —
Der Taufschein sagt es klipp und klar.
Und wenn ich unmaßgeblich meine:
Die Frau muß fort! Sonst wird mir schlecht,
So hat am End' der p. p. Heine
Mit seinem „Sch—theater" recht.

Edgar Steiger

Redaktionelle Mitteilung

Die nächste Nummer erscheint als

Automobil-Nummer

Preis 30 Pfg.

Die Redaktion

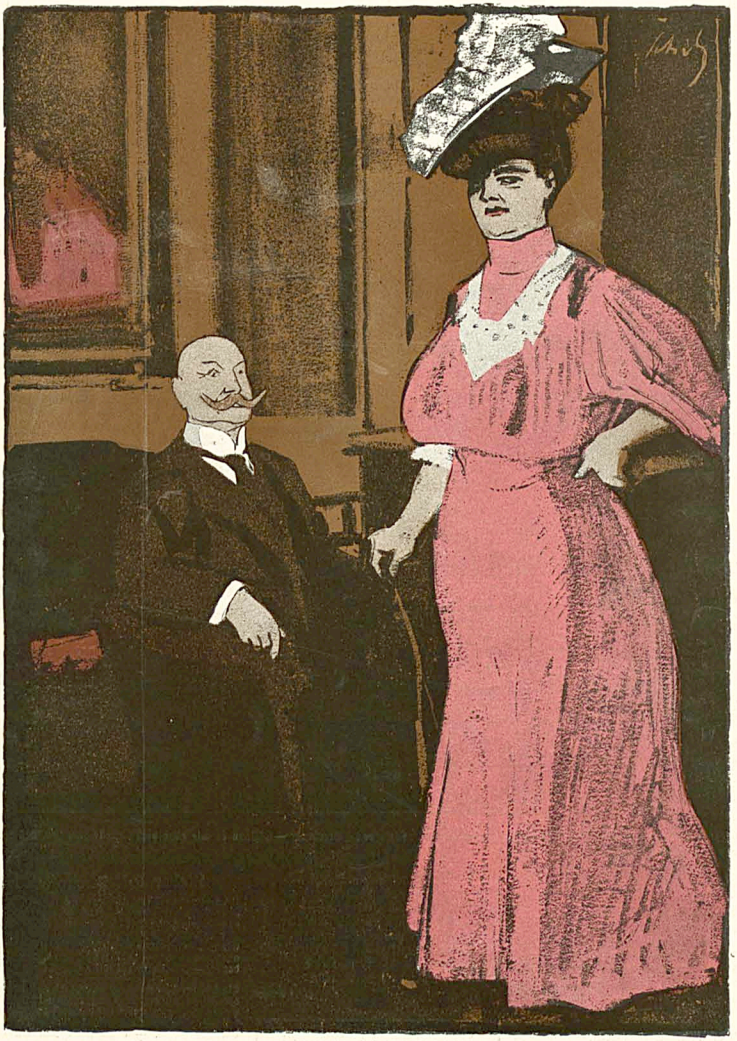
Lieber Simplicissimus!

Zwei Gardeoffiziere wohnen im Schauspielhause einer Aufführung des „Hamlet" bei. In der Pause nach dem ersten Akt hört man folgendes Gespräch: „Tolle Sache, was?" — „Ja, unglaublich. Aber passen Sie mal auf, wird noch viel toller: Am Schluß wird alles gemordet." — „So?! Woher wissen Sie denn das?" — „Schwerin hat mir's gesagt."

Ein sehr nervöser Hotelgast wendet sich an den Portier des Hotels mit der Bitte, dieser möge doch die Bewohner der angrenzenden Zimmer um möglichste Ruhe beim Schlafengehen ersuchen, da ihn das geringste Geräusch foltere. — Einer seiner Zimmernachbarn kommt nachts nach Hause, denkt nicht an den nervösen Herrn, und während er sich auskleidet, wirft er geräuschvoll seinen einen Stiefel in die Ecke. Da fällt ihm das Ersuchen des Porters ein, und er beendet das Auskleiden möglichst geräuschlos. Nach drei Stunden weckt ihn sein nervöser Nachbar aus dem Schlaf: „Ja, um Gottes willen, Mensch, wann werden Sie endlich den anderen Stiefel in die Ecke werfen, ich warte schon drei Stunden drauf!"

Münchner Hoftheater

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



„So alte Schachteln kann ich nicht brauchen. Aber mit dem Busen finden Sie schon Anstellung als Kellnerin im Hofbräuhaus."